

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Schreib-Zelle größtens von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstaltsmäßig. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Verwaltung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die Verlags-Verwaltung und in den benachbarten Gebieten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Rechtswort“ und „Kürzer Anzeigen“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Notizen; 2 Btg. für auswärtige Notizen. — Gang, Nacht, Freitag und Samstag, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedenklicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt N 1444 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Logos und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 23. Juli 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 338. • 63. Jahrgang.

Das Westufer der Weichsel wird vom Feinde gesäubert!

Der Tagesbericht vom 23. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne. Pont-à-Mousson erneut unter Feuer.

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souhes wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Perthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterländer. Im Priesterwald mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingelkopf-Barrenkopf nördlich von Münster wurde nach heftigem Nahkampf vor und in den Stellungen der Bayern und westfälischen Jäger zurückgeschlagen. 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an.

Bei Reberal warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erweiterung der mehrfachen Beschießung von Thiecourt und anderen Ortschaften zwischen Maas und Mosel ahm unsere Artillerie Pont-à-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von Saint-Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzug. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Näher an den Narew und an Warschau heran! Mißlungene Ausfälle aus Georgijewski.

In Russland folgten wir den nach Osten weichenden Russen unter sorgfältigsten Kämpfen, bei denen gestern 6500 Gefangene gemacht und 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Roshan wurde das Dorf Wislun und das Werk Szugi mit dem Bajonett gekämpft und 290 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgijewski mißlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe mit russischen Nachhut an der Weichsel.

Das Westufer der Weichsel von Janowice, westlich von Kuzmierz bis Granica, ist vom Feinde gesäubert. Im Waldgebirge, südlich von Koszmin wird noch mit russischen Nachhut gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß.

Oberste Heeresleitung.

(Ringelkopf und Barrenkopf liegen 3-4 Kilometer nördlich Münster. — Granica 10 Kilometer südlich Zwangorod.)

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die Lage der Russen bei Zwangorod.

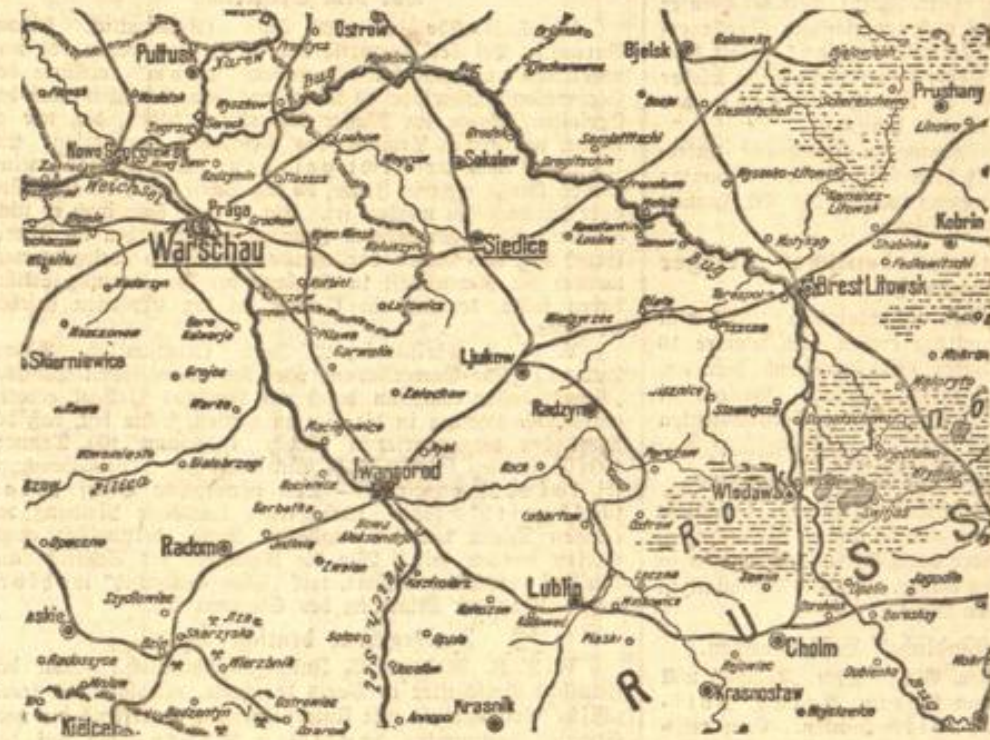
Die Beschießung der Gürtelwerke bereits begonnen.

Br. Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Aus dem Kriegspressequartier meldet der Berichterstatter der „B. Z.“: Der Druck gegen die in Südpolen zurückweichende russische Front äußert sich augenblicklich am stärksten bei Zwangorod. Die Festung ist, nachdem ein weiterer Vorstellungssektor zwischen Weichsel und der Bahnlinie gebrochen wurde, auf der Weichselseite von den Angriffen belagert. Bereits hat schwere Artillerie das Feuer auf die Gürtelwerke eröffnet. Südlich der Linie Lublin-Cholm geht es ebenfalls vorwärts, doch immer noch muß jeder Erfolg Schritt um Schritt erkämpft werden, denn was sich schon bei der resultatlosen Gegenoffensive zeigte, tritt jetzt immer deutlicher zutage. In diesem Raum hat die russische Heeresleitung das Hauptzentrum ihrer kriegerischen Macht verlegt. Auf der nach Lublin führenden Bahnlinie fanden bedeutende Verstärkungen an. Der Besitz von Lublin und Cholm und dadurch des Bahnknotenpunktes durch die Verbündeten würde die Lage der russischen Armee ganz bedeutend verschlechtern. Vor allem wird die Lage Zwangorods bei Abschließung von der über Lublin führenden Bahnlinie

empfindlich beeinflusst. Ersprichliche Tätigkeit verrichtete ein Nachrichtendetachment der vierten Armee, dem es gelang, hinter die russische Kampffront zu kommen, dort wichtige Beobachtungen anzustellen, sich dann wieder einen Rückweg zu bahnen und dabei noch hundert Gefangene mitzubringen.

Auch eine Folge der galizischen Niederlagen.

14 russische Generale und Stabsoffiziere unter Anklage gestellt. Berlin, 23. Juli. (Str. Bln.) Nach einer Kopenhagener Meldung der „Tägl. Rundsch.“ seien im Verfolg der galizi-



schen Niederlagen 14 russische Generale und Stabs-offiziere ihres Postens entlassen und von dem Oberkriegsgericht in Petersburg unter Anklage gestellt worden. — Der „Rustojce Slaw“ soll melden, es sei nicht mehr zu leugnen, daß bereits Petersburg bedroht werde.

Kein Kriegsschiff in der Ostsee verloren gegangen!

W. T.-B. London, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Im Unterhause erklärte Mac Kinnon, daß nach einer halbamtlichen Mitteilung der russischen Regierung der Kommandant des britischen Unterseebootes, das am 2. Juli das Schlachtschiff „Pommern“ in der Ostsee torpediert hatte, der Commander War Horton gewesen sei, derselbe Offizier, der sich schon während der früheren Kriegszeit bei Helgoland ausgezeichnet habe. (Wie von zuständiger Seite erklärt wird, ist kein deutsches Kriegsschiff bisher in der Ostsee torpediert worden.)

Die russische Banknotenpresse.

Eine weitere Milliarde Rubel angekündigt.

W. T.-B. Lyon, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Nouvel-Liste“ meldet aus Petersburg: Der Finanzminister wird der Duma sofort nach Zusammenritt einen Gesetzesentwurf unterbreiten, der die Staatsbank ermächtigt, eine weitere Milliarde Rubel in Banknoten auszugeben. — Der russische Kriegsminister und der Marineminister haben vom Zaren die Erlaubnis erhalten, in der ersten Plenarsitzung der Reichsduma noch Gorenmykin und Sazonow ebenfalls aufzutreten. Die Reden werden jedoch lediglich den Passus enthalten, daß die Militär- und die Marineverwaltung auf die Hilfe der Volkserziehung rechnen. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz wird nicht berührt werden.

Traurige Erinnerungen an die Russengrenel in Ostpreußen.

Landberg a. M., 23. Juli. (Str. Bln.) In einem Dorf bei Soldau wurden die Leichen von vier älteren Männern gefunden, die im August v. J. von den Russen verschleppt worden waren. Auf dem Rückzug wurden sie von den Russen getötet und in das Dorf geschleppt.

Mahnungen an die Duma.

W. T.-B. Petersburg, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Der Sekretär des Reichstages, der in einem Artikel im „Rjetsch“, in der Duma alle politischen Fragen beiseite zu lassen und alle Kräfte für die Mobilisierung der Munitionsherstellung zusammen zu halten. „Rjetsch“ bemerkt dazu, man könne nur mobilisieren, wo die Grundlagen dafür vorhanden sind. Man müsse lieber von einer Organisation der Kräfte sprechen, und dafür sei die politische Haltung des Ministeriums von größter Bedeutung.

Warschau und seine Schwesterfestungen

Die „erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau“ nennt der deutsche Generalstabsbericht die Linie Blonie, Madarzyce und Gora-Stakpatria. Man könnte sie auch den dritten und äußersten Festungsgürtel von Warschau nennen. Der zweite und äußere Festungsgürtel umfaßt auf dem linken Ufer die Weichsel, also auf der Seite des voraussichtlichen Ansturms der deutschen Heere elf Forts, nämlich im

Bogen von Norden nach Süden aufgezählt: Bielony, Pawlowszaw, Opalen, Grotn, Odolant, Solisky, Decie, Jbarz, Siusaw, Arkalikarnia und Sierfieri. Der erste, innere Festungsgürtel besteht aus den vier Werken Gorge, Czarnok, Dabata, Malowice. Auf dem rechten Ufer der Weichsel vor der Vorstadt Praga liegen die vier Gürtelwerke Piotrenta, Alexandrow, Targowel (zwischen beiden letzteren die Petersburger Bahn!) und Cielatow. Endlich wäre noch am Rande der Stadt die alte Zitadelle zu nennen, der aber heute wohl jede militärische Bedeutung fehlt. Der Ausbau der Zwischenfelder am linken Weichselufer ist nach den 1908 bekannt gewordenen Plänen vervollständigt worden. Am

linken Ufer hat man behelfsmäßige Befestigungen noch weiter hinausgeschoben, um die Verbindung mit Segrisch und Serozl (an der Einmündung des Bug in den Narew) herzustellen. Der gesamte Festungsgürtel dürfte einen Umfang von 50 Kilometer haben, also bedeutend weniger als z. B. der von Antwerpen. Im Norden der Festung Warschau liegt bekanntlich die starke Vorfestung Nowogeorgijewsk an der Einmündung des Narew-Bug in die Weichsel. Sie soll die beiden über den Bug führenden Brücken, die von einer Eisenbahnbrücke führen. Die alte Napoleon-Zitadelle von Nowogeorgijewsk (Napoleon I. hat im Jahre 1807 diesen Flügelstützpunkt bauen lassen) am rechten Weichselufer ist gerade gegenüber der Narew-Bug-Mündung gelegen, während zum unmittelbaren Schutz der beiden Brücken eine Befestigung dient, die auf der vom Narew-Bug und der Weichsel gebildeten Landzunge bei Nowodwor angelegt ist. Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erhielt die Festung einen Gürtel von 8 vorgeschobenen selbstständigen Werken, die im Durchschnitt etwa sieben Kilometer von der Kernfestung entfernt liegen. In den letzten Jahren ist ein neuer, weit hinausgeschobener Festungsgürtel angelegt worden, der den modernsten Anforderungen entsprechen soll. Aber was man davon zu halten hat, zeigen die Überraschungen unseres 42-Zentimeter-Geschützes im Westen. Man hat sich in Warschau, offenbar unter dem gewaltigen Eindruck jener Überraschungen bemüht, den Befestigungen durch ausgedehnte Erdarbeiten rings um die ganze Stadt nachzubelfen. Und man hat natürlich auch alles getan, um der Belagerung die „siegesfrohe“ Überzeugung beizubringen, daß die Deutschen und Österreicher, wenn sie wirklich kommen sollten, sich schon hier die Köpfe einrennen würden. Angesichts des gewaltigen konzentrischen Ansturms der Verbündeten dürfte dieser letzte Glaube der Russen bereits ins Wanken gekommen sein. Die Verbündeten rennen nicht gegen eine vielleicht besonders starke Stelle, sie schließen ein und brechen durch, wo eben eine Lücke oder Schwäche sich zeigt. Schon haben ja die tapferen Schlesier unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen die Russen im Süden Warschaus in die Festung Zwangorod geworfen, die nunmehr, wie die Oberste Heeresleitung meldet, „eng eingeschlossen“ ist. Zwangorod

bildet den linken Flügel der neuen russischen Weichselfront. Die Festung liegt an der Einmündung des Biepra. Sie hat acht Werke, die das Kernwerk in einem Umfang von 20 Kilometer umgeben.

Wir wissen nicht, wie den russischen Heerführern zu mude ist, die jetzt Warschau, den Brennpunkt der polnischen Weichselfront mit seinen Schwesterfestungen halten sollen. Ohne den Besitz sämtlicher genannten Punkte ist ein Halten dieser Stellung vollständig ausgeschlossen.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Ein französisches Unterseeboot verloren.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Str. Press.) Die der Genfer Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, wird das französische Unterseeboot „Isule“ seit dem 23. April vermißt.

Das anscheinend verloren gegangene französische Unterseeboot gehört zu der in den Jahren 1910 bis 1913 erbaute Gruppe, die eine Wasserdrängung von 400 bis 550 Tonnen besitzt und 24 Mann Besatzung führen.

Die Heimkehr verwundeter deutscher Krieger aus Frankreich.

W. T.-B. Konstanz, 23. Juli. (Richtamtlich.) Mit dem gestrigen schweizerischen Lazarettzug kamen noch weitere 16 schwerverwundete deutsche Krieger aus Frankreich hier an. Sie wurden in das hiesige Lazarett verbracht.

Aus England gestiftete französische Ambulanzen.

Kopenhagen, 22. Juli. Präsident Poincaré beauftragte gestern 90 Automobilmobilitäten und 50 andere Ambulanzen, für deren Beschaffung die Gelder durch Privat Sammlungen in England aufgebracht worden waren.

Dem „Temps“ „unverständliche“ Beschreibungen.

Rotterdam, 23. Juli. (Str. Bl.) Dem „Temps“ will die hartnäckige Beschreibung von Ufern, Arras, Solferino und Rohe unverständlich dünken. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, hätten die verschobenen Umarmungen von Granaten jetzt eine ungeheure Anzahl von Toten erreicht, und kein anderes Ergebnis als den Tod von bürgerlichen Personen und die Zerstörung kunstvoller Bauten zum Ergebnis gehabt.

Deutsche Flugzeuge über Remiremont und Nancy.

W. T.-B. Paris, 23. Juli. (Richtamtlich.) Der „Zeit Parisien“ schreibt: In den letzten Tagen überflogen deutsche Flugzeuge mehrmals Remiremont und Nancy. Die von ihnen abgeworfenen Bomben verursachten nur geringen Schaden.

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 22. Juli. Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Nina Sandow: Zum erstenmal: „Mein Eholf.“ Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen.

Vor 21 Jahren ging Ibsens Schauspiel „Mein Eholf“ erstmalig über die Bühne, und in der langen Zeitspanne wurde es nur ein einzigesmal hier aufgeführt, und zwar fast genau auf denselben Tag, vor 7 Jahren, von der Schauspiel-Gesellschaft Nina Sandow im alten Residenz-Theater.

Gestern abend spielte Nina Sandow wie damals die Rita, dieses sinnliche, temperamentsprühende Weib, das in ichfüchtiger Liebe den Gatten mit niemanden teilen will, weder mit seiner Arbeit, noch mit dem Sohn, dem kleinen Eppof. Die Künstlerin spielte mit starken äußeren und mehreren guten, wirklich innerlich empfundenen Effekten. Es war eine glänzende Leistung, ein „tril“-nissensverf. Ob Nina Sandow in der Wahl ihrer Kleidung so ganz den Ideen des Dichters gerecht wurde, mag dahingestellt bleiben.

Fräulein Hader gab die Asta mit schlicher Innereidlichkeit; ihr einfaches, natürliches Spiel berührte sehr wohlthuend. Auch Fräulein José Schug für den kranken Knaben Eppof

Die französischen Sozialisten gegen den Nahrungsmittelwucher.

Genf, 22. Juli. (Str. Bl.) Ein Antrag der sozialistischen Gruppe der französischen Kammer verlangt von der Regierung, daß in Zukunft von Zivilbehörden das Recht der Beschlagnahme von Getreide und Mehl zugeteilt soll. Bisher hatte es die Militärbehörde in der Hand.

Der Krieg gegen England.

Eine norwegische Galeasse in Brand geschossen! W. T.-B. Kopenhagen, 23. Juli. (Richtamtlich.) Der dänische Söner „Charlotte“ brachte vier Mann von der norwegischen Galeasse „Nordlyset“ nach Frederikshaven, nachdem die Galeasse in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot zerstört worden war.

Die Beschädigung der „Orbuna“.

W. T.-B. Paris, 23. Juli. (Richtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing erhielt von dem Mitgliede des Ausschusses für industrielle Beziehungen, Thomson, einen Protest gegen den Angriff auf die „Orbuna“, auf dem sich Thomson als Passagier befand.

Vor dem Seegericht.

W. T.-B. Christiania, 23. Juli. (Richtamtlich. Rigau-Bureau.) Bei der Seeverklärung in Bergen wegen des verunglückten norwegischen Dampfers „Rönn“ erklärte der Steuermann, ungefähr 40 Meilen vor dem Rittschiff nach der Explosion Blasen im Wasser bemerkt zu haben, die, wie er meinte, von einem Rittschiff, das verschwand, herrührten.

Freigegebene deutsche Waren.

W. T.-B. Madrid, 23. Juli. (Richtamtlich.) Wie der spanische Botschafter in Paris berichtet, erledigte das französische Preisgericht alle Untersuchungen, betreffend die nach Spanien bestimmten deutschen Waren, die auf der Fahrt von Genoa nach Barcelona von französischen Kreuzern abgefangen und nach Nizza und Toulon gebracht wurden.

Die Kriegskosten des Vierverbandes im Juni.

Wien, 23. Juli. (Str. Bl.) Die freigegebenen Blätter wissen wollen, stellen sich die Kriegskosten des Vierverbandes im Juni für England auf 2100, für Rußland auf 1800, für Frankreich auf 1600 und für Italien auf 500 Millionen Franken, insgesamt also 6 Milliarden Franken, wovon die Zinsen für die Kriegsanleihen noch nicht eingegriffen sind.

einen hübschen warmempfindenen Ton an. Weiterhin wäre Frau Donato lobend zu nennen, deren Pattenmannschauerlich und überzeugend wirkte.

Herr Schweikart spielte den Ingenieur Vorgeheim unwichtig und ehl, während Herr Wäscher sich um andere mit der Rolle des Almers quälte. Herr Wäscher bewies in keinen Rollen bereits, daß er Talent hat, wenn er auch den Anfänger noch nicht ganz verläßt, aber der gestrige Aufgabe war er in keiner Weise gewachsen.

Die ziemlich zahlreichen Zuschauer folgten der Dichtung, die so viele tiefe Schönheiten birgt, mit Verständnis und Aufmerksamkeit und ließen es auch an reichem Beifall nicht fehlen.

Aus Kunst und Leben.

Geologische Kriegswirkungen in Flandern. Das vielunkämpfte Flandern hat nach den jüngsten geologischen historischen Forschungen eine mindestens 8000jährige Geschichte, deren Anfang also weit über den Beginn geschichtlicher Überlieferung im Nil- oder Euphratiale hinausreicht. Der hervorragende Geologe Geh. Rat Frech gibt einige Daten, die allbekannte geologische Vorgänge in eine erstaunlich junge Vergangenheit vorwärts rücken.

Und erscheinen die herausgerechneten Summen, offen gesagt, doch etwas zu hoch bemessen, selbst wenn man damit die ohnehin und natürlicherweise geringen Kriegskosten der Zentralmächte in Betracht zieht.

Das Ende des Streiks in Südwales.

W. T.-B. London, 23. Juli. (Richtamtlich.) Reuter. In Südwales ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Der Prozentsatz der Beschäftigten ist gering.

Richtinfraktreten des Munitionsgesetzes für Südwales.

W. T.-B. London, 23. Juli. (Richtamtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ teilt mit, daß auf Grund eines Abkommens das Munitionsgesetz für Südwales nicht in Kraft tritt. Das Munitionsgericht wurde zwar errichtet, aber es wird nicht tätig sein, wenn das Abkommen eingehalten wird.

Arbeiter vor dem Munitionsgerichtshof.

W. T.-B. London, 23. Juli. (Richtamtlich.) Der erste Munitionsgerichtshof hat in Barrow getagt. 28 Arbeiter waren vorgeladen, weil sie zwei Tage gestreikt hatten. Da sie auf Zureden des Abgeordneten Lodge die Arbeit wieder aufnahmen, sagen die Arbeitergeber den Antrag auf Strafe zurück.

Englische Gewerkschaftler wollen wissen, wofür England kämpft.

W. T.-B. London, 23. Juli. (Richtamtlich.) Die Amalgamierte Seemanns Union beantragt für den Gewerkschaftskongreß, der am 8. Oktober in Bristol zusammentritt, eine Resolution, in der es für dringend wünschenswert erklärt wird, daß die Feindseligkeiten im Einklang mit der nationalen Freiheit eingestelt werden und der Parliamentsausschuß vom Gewerkschaftskongreß aufgefordert wird, Friedensbedingungen, die für die englischen Arbeiterklassen günstig sind, zu beschließen und die Regierung dringend aufzufordern, bestimmt und unambiguos zu erklären, für was England kämpft.

Asquith mahnt abermals zur größeren Sparsamkeit.

W. T.-B. London, 23. Juli. (Richtamtlich. Reuter.) Asquith erklärte einer Abordnung von City-Leuten, daß größere Sparsamkeit notwendig sei. Er plane seit langem, auch die niedrigeren Einkommensklassen zu befeuern. Die Regierung werde unter den jetzigen ungewöhnlichen Umständen bald die Einführung von Einfuhrzöllen errichten müssen.

Acin englisches Calais!

ap. London, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) „Manchester Guardian“ meidet sich in einem Leitartikel gegen die alberne Verleumdung, daß England nach dem Krieg in Calais sitzen bleiben wolle, wie in Deutschland oft geäußert worden ist, allerdings meist nur in Bildblättern. Deshalb ist es überraschend, daß ein Kritiker vom Rang des Major Morait die Verleumdung jetzt wiederholt. Wie kann das deutsche Volk im Ernst an solche unsinnigen Verleumdungen glauben? Aber wir bliden zur Erklärung nach einer anderen Richtung. Man ist sich in Deutschland nicht einig über die Frage der Annexionen. Die Mehrheit verlangt „entsprechende Entschädigungen für die gewaltigen Opfer“ (um den euphemistischen Ausdruck zu brauchen). Aber eine beträchtliche Minderheit, einschließlich der Sozialdemokraten, ist dagegen. Solche Verleumdungen, wie die über Calais, sollen nur dazu dienen, die Stimmung für Annexionen zu erhöhen. Wenn man seine Landleute überzeugt, England wolle nicht aus Calais herausgehen, ist die Brücke leicht geschlagen zu dem Entschluß, daß nun die Deutschen Belgien behalten sollen.

Der Krieg gegen Italien.

Die goldenen Ehrenfabel Garibaldis mit untergegangen.

Br. Rotterdam, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Laut „Daily Telegraph“ sind mit dem Kreuzer „Garibaldi“ auch die goldenen Ehrenfabel untergegangen, die seinerzeit englische und amerikanische Bewunderer Garibaldi gewidmet haben. Garibaldi hatte diese Ehrenfabel Crispi berichtigt, und dieser hatte sie dem Staat übergeben.

Nordsee, in der Nähe der Doggerbank, mündete, stieß in der Rachezeit in eine Vucht des Ozeans zwischen Boulogne und Folkestone. Senkungen des Landes und westliche Stürme haben dann zur Erweiterung der alten Rheinmündung zu der heutigen Meeresstraße von Calais geführt. Auf diesen Meereseinbruch folgte etwa von 6000 v. Chr. bis 300 n. Chr. die sogenannte Torfperiode, die von der Bildung eines Düngürtels begleitet ist. Der Torf ist zurzeit 5-8 Meter tief und birgt steingefüllte (aus dem Neolithikum), gallische und galloromanische Kulturreste. Im nächsten halben Jahrhundert sind mehrere Flutkatastrophen zu verzeichnen: das Meer drang bis Brüssel vor, und der Meerbusen von Antwerpen bildete sich; um 700 beginnt die Ansiedlung germanischer (skandinavischer) Stämme auf dem Neuland, das das Meer nach Durchbruch des Düngürtels mit einer furchtbaren Schlamm- und Schlickkrume bedeckt hatte. Zwischen 840 und 1000 fanden neue Landbildungen und der Bau der ersten Deiche statt, die in den folgenden zwei Jahrhunderten sich den erneuten Sturmangängen des Meeres doch nicht gewachsen zeigten. Wieder drang die Sturmflut bis in die Brüsseler Landschaft vor — es war um dieselbe Zeit, da furchtbare Einbrüche der Nordsee in Holland die Zuidersee (um 1170) und in Westdeutschland den Dollart schufen. Die fürs erste letzte geologische Epoche für Flandern, die eine neue Bildung von „Walberton“ zur Folge hatte, leiteten die künstlerischen Süßwasserüberschwemmungen der Kriegsjahre von 1570 und 1700 ein. Seitdem ist der Untergrund Belgiens und Hollands, die bekanntlich eine geographische Einheit bilden, „stationär“; da aber im Herbst 1914 wieder wie im spanischen und französischen Unabhängigkeitskriege (Prinz Eugen holte sich im überschwemmten Flandern die ersten Lorbeeren gegen die bewunderbare Armee des sterbenden Ludwig XIV.) das Land unter Wasser gesetzt wurde, werden auch diesmal die eigentümlichen geologischen Ablagerungen nicht ausbleiben, die nach Jahrhunderten die Geschlechter fernher

Ein wichtiger italienischer Ministerrat.

Br. Rom, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) In dem für heute nachmittags einberufenen italienischen Ministerrat erwartet man wichtige Entschlüsse, besonders im Zusammenhang mit der geplanten erweiterten Kriegsführung. Die „Tribuna“ deutet an, daß der Ministerrat auch zugleich über eine weitere Finanzierung des Krieges, die durch den Ausfall der Kriegsanleihe problematisch geworden sei, beraten wird.

Der König von Belgien in Italien.

Lugano, 23. Juli. (Str. Bl.) In Italien verlautet, der König von Belgien wolle das Hauptquartier Cadorna besuchen. Dadurch solle die Neigung der Italiener, den Krieg mit Deutschland anzuzetteln, gestärkt werden.

Neue Betrügereien bei Heereslieferungen.

Genf, 23. Juli. (Str. Bl.) In Schio wurde der Großindustrielle Peron wegen riesiger Betrügereien bei Heereslieferungen verhaftet. Dies ist mit der vierte derartige Fall in einer Woche.

Eine „sensationalle Entdeckung“!

Die Zeitungsauschnitte in der Villa Malta. W. T.-B. Rom, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ will erfahren haben, daß in Rom in der Villa Malta, dem Wohnsitz des Fürsten Bülow, ein großes Schatzfach mit sehr interessanten Zeitungsauschnitten entdeckt worden sei, die biographische Daten und Urteile über das politische Leben in Italien betreffen.

Italien und die Türkei.

W. T.-B. Rom, 23. Juli. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Die „Tribuna“ hebt hervor, daß die italienische Öffentlichkeit mit berechtigter Unruhe und Erregung fragt, welches die Absichten der osmanischen Regierung seien, indem sie bereits die sehr kritische Lage der Italiener in der Türkei noch verschärft und verhässert, daß sie sich einschließen könnten. In gewissen Vilajets hatten die Behörden die Absicht, die Italiener in Konzentrationslagern zu internieren, nicht verheimlicht. Außerdem führten jungtürkische Blätter in diesen Tagen einen unumhörlichen, gütigen, unberechenbaren Feldzug gegen Italien, was die Erregung der osmanischen Bevölkerung nur erhöhen konnte. — Die „Idea Nazionale“ drückt dieselbe Meinung aus und greift Taten vielfacher Feindseligkeit der Türkei gegenüber Italien heraus, die in Italien nicht geduldet werden könnten. Das Blatt drückt sein Vertrauen in die Regierung aus, daß sie die Frage der Beziehungen mit dem osmanischen Reich erledigen werde.

Ein unbestätigtes Gerücht.

Leitung türkischer Offiziere in Tripolis? W. T.-B. Rom, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Idea Nazionale“ will aus Kairo erfahren haben, Nachrichten von der Grenze der Cyrenaika bestätigen, daß es vor einigen Tagen einem Segelschiff gelang, sich der Küste zwischen Solun und Tobrus zu nähern und 30 türkische Offiziere zu landen. Der Segler soll Waffen und Munition gelandet haben und eine türkische Karawane landeinwärts gegangen sein.

Gegen die Abtretung Dalmatiens an Serbien.

Frühzeitige Hoffnungspläne. W. T.-B. Bern, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Das in Rom erscheinende freimaurerische Wochenblatt „Idea Democratica“ bringt einen Artikel, in welchem gegen eine Abtretung Dalmatiens an Serbien Stimmung gemacht wird. In Dalmatien stellen zwar die Slawen die Mehrheit dar, die Italiener seien aber dort die Kulturträger. Italien könne unmöglich zugunsten Serbiens auf die italienischen Kulturoasen Dalmatiens verzichten.

Der Krieg im Orient.

Der jungtürkische Freiheitstag.

Serbische Glückwünsche des deutschen Regierungsblattes. W. T.-B. Berlin, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Korrb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der 23. Juli ist der türkische Freiheitstag. An diesem Tage begannen vor sieben Jahren, 1908, die Jungtürken ihr politisches Dasein mit dem Programm, dem Volk der Osmanen im Innern und nach außen eine selbständige Entwicklung zu sichern. Dieses Programm wurde damals auch in solchen Ländern begrüßt, deren Regierungen jetzt über die Zukunft der Türkei den Stab brechen und über ihr Gebiet in Europa und Asien das

Einzel an die Furchtbarkeit des Weltkrieges erinnern werden, der selbst in den geologischen Entwicklungsgang der Erdoberfläche gewaltfam eingriff.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wilhelm Jacobys und Karl Lauffs Besse „Pension Schöller“ hatte als erster deutscher Schwan auf türkischer Bühne in Konstantinopel bei Publikum und Kritik großen glänzenden Erfolg bei vorzüglicher Darstellung.

In Tübingen im Starnberger See ist Gräfin Gabriele Landberg geb. Hallberger, gestorben. Sie war eine von den beiden Töchtern des Geh. Kommerzienrats Hallberger, der die Zeitschrift „Über Land und Meer“ besaß und die Witwe eines Schweden bürgerlicher Herkunft, der in Deutschland den Grafentitel erhielt. Ihre schöne Bestattung in Tübingen ist allen Besuchern des Starnberger Sees bekannt. Die Gräfin Landberg war kinderlos.

Suse Devrient, die jüngste aus der Generation der berühmten Schauspielersfamilie, debütierte erfolgreich an der Neuen Wiener Bühne.

Die königliche Hofchauspielerin Rosa Poppe, die bereits gegen Ende der vorigen Spielzeit ihr Entlassungsgesuch, das von der Generalintendantur in Berlin genehmigt wurde, eingereicht hat, scheidet jetzt aus dem Verbands des königlichen Schauspielhauses.

Bildende Kunst und Musik. Dr. Robert Staiger, einer der begabtesten jüngeren Musikgelehrten Deutschlands, dessen Habilitationsschrift „Benedikt v. Watt“ Beiträge zur Erkenntnis des bürgerlichen Reichtums aus dem Ende des 18. Jahrhunderts lieferte, ist jetzt in Frankreich gefallen. Dr. Staiger war, wie die „Bos. Ztg.“ mitteilt, Vorleser des Göttinger Collegium musicum und designierter Privatdozent für Musikwissenschaften an der Göttinger Universität.

Los werfen wollen. Es sah für solche Scheinfreundschaft hat das osmanische Reich bei den Mächten gefunden, mit denen es auf Grund der wahrhaften Interessengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampfe um Sein oder Nichtsein steht. In diesem Kampfe bewährt die Türkei ein Heldentum, das dem glänzendsten Tag der Osmanengeschichte ebenbürtig ist. Sie führt den Krieg unter schweren Entbehrungen für ihre Feinde und zur Verwunderung ihrer Verbündeten. An dem Tage ihrer Nationalfeier weisen andere Gedanken mehr als je bei den kaiserlichen Bundesgenossen, mit dankbarer Freude über die bisher vollbrachten kriegerischen Taten und mit innigen Wünschen für den endgültigen Erfolg des ruhmvollen Kampfes.

Die Aussichtslosigkeit der Angriffe auf die Dardanellen.

Br. Wien, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Chiasso: Der „Secolo“ führt in einem Leitartikel aus, daß die französischen und englischen Truppen an den Dardanellen gegenüber der von deutschen Offizieren geleiteten Armee in einer aussichtslosen Lage sind. Nur durch das Eingreifen einer großen bulgarischen oder italienischen Heeresmacht könnte ein Erfolg erzielt werden. Aus Konstantinopel läßt sich die „Neue Fr. Presse“ drahten, daß in Paris der bekannte jungtürkische Schriftsteller Hussein-Dschahid in einem längeren Aufsatz über das Ringen um die Dardanellen sagt, daß eine Armee von zusammen 800 000 Mann nun schon seit 2 1/2 Monaten, unterstützt von 50 bis 60 Kriegsschiffen, die täglich 30- bis 40 000 Geschosse verfeuert, um den Besitz der Dardanellen ringen und das Ergebnis? Gleich Null!

Ein englisches Schiff im Suezkanal durch eine Mine vernichtet?

Br. Amsterdam, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Das Haager „Vaderland“ meldet: In Kairo verlautet gerücheltweise, das englische Schiff „Therese“ sei im Suezkanal auf eine Mine gestoßen und vernichtet worden.

Srhr. v. Wangenheim's Reise nach Deutschland.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Die Abreise des Botschafters Freiherrn v. Wangenheim zum Zweck einer Kur in Bad Nauheim erfolgte gestern mit dem fahrplanmäßigen Zug in einem bulgarischen Staatswagen. Am Bahnhof erschienen außer dem Botschaftspersonal und Freunden des Botschafters die höchsten Beamten der Militär- und Zivilbehörden, Kriegsminister Enten-Boscha und der Minister des Innern Zalaat-Bei. Die Familie des Botschafters ist nicht mitabgereist. Sie bleibt in dem Botschaftspalais in Theraopia. Bei der Abfahrt des Zuges präsentierte eine türkische Ehrenkompanie. Ecclische Zurufe begleiteten die Abfahrt.

Der Krieg über See.

Wie die Engländer einen deutschen Gouverneur behandeln!

Berlin, 23. Juli. (Str. Bl.) Bekanntlich wurde der Gouverneur von Samoa, Dr. Schulz, seit Oktober v. J. auf der Insel Rotui bei Ausland (Neuseeland) mit 16 anderen Gefangenen von Samoa interniert. Für Dr. Schulz ist das rauhe Klima der Insel für sich vielleicht gesund, Insel geradezu gesundheitsgefährlich. Er ist, wie die „Mitteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft“ wissen wollen, mit den anderen Gefangenen, Handwerker, Seeleuten usw., in einer etwa 240 Quadratmeter großen, sonst als Aufenthaltsort von Kranken bestimmten Baracke untergebracht, die in Verschläge eingeteilt ist. Seiner Verpflegung muß der Gouverneur selbst reinigen. Für eine einigermaßen angemessene Beschäftigung ist nicht gesorgt. Dazu ist der Gouverneur überall Qualereien der „Gentlemen“ ausgeführt.

Sollten sich diese Mitteilungen bestätigen, so darf wohl von der deutschen Regierung erwartet werden, daß sie nach Untersuchung der Angelegenheit Gegenmaßnahmen ergreifen wird, wie sie sich schon so oft in ähnlichen Fällen aufbete bewährt haben.

Der Hochverratsprozess gegen den Bureauführer Kemp.

W. T.-B. Pretoria, 23. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) In dem Prozess gegen den des Hochverrats beschuldigten Bureauführer Kemp ergab bei der fortgesetzten Untersuchung das Beweismaterial, daß Kemp zur Übergabe entschlossen war, sobald er eingesehen hätte, daß der Aufstand mißglückt. Er wollte nicht den Einbruch erwecken, daß er für die Deutschen kämpfe, und kein Blut von Afrikanern vergießen.

Australiens Kriegskosten bisher 600 Millionen Mark.

W. T.-B. London, 23. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Im australischen Repräsentantenhaus erklärte Premierminister Fisher, der Krieg habe Australien bis Ende Juni 30 Millionen Pfund Sterling gekostet. Von der Reichsregierung habe Australien 15 1/2 Millionen Pfund Sterling erhalten und es werde noch weitere 5 Millionen bekommen.

Die Neutralen.

Die amerikanische Note abgefaßt.

Br. Amsterdam, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Aus Washington meldet Reuter: Die amerikanische Note an Deutschland ist bereits abgefaßt. Sie wird am Samstag gleichzeitig in Washington und Berlin veröffentlicht werden.

Die Unruhen in Bayonne.

W. T.-B. New York, 23. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Von den Personen, die an den Unruhen in Bayonne teilgenommen haben, ist eine ihren Verlesungen erlegen. 53, darunter 3 Polizeiangenoten, sind in Spitaler übergeführt worden. Dem Schiff gelang es, die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zu lenken, indem er versprach, seinen Einfluß zur Verbeiführung eines Vergleiches aufzuwenden. Auf diese Weise bezog er die Menge zum Auseinandergehen. Bald darauf entdeckte man im Bürogebäude der Tidewater Oil Company einer Unterabteilung der Standard Oil Company, den Ausbruch eines Feueres. Das Gebäude brannte nieder. Zum Schutze der Anlagen der Standard Oil Company wurden 200 Mann herbeigebbracht. Pilsig will der

Gouverneur aber erst senden, wenn die Ortsbehörden die Lage nicht mehr beherrschen.

W. T.-B. Bridgeport (Connecticut), 23. Juli. (Nichtamtlich.) Der Bischof der Methodisten erklärte, die Schwierigkeit in den Remingtonwerken sei behoben. Der Streik sei abgefaßt. Die Leute würden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

Eine englische Entschuldigung bei Norwegen.

W. T.-B. Christiania, 23. Juli. (Nichtamtlich.) „Dagbladet“ veröffentlicht jedoch den Text der englischen Entschuldigung auf den norwegischen Protest wegen der vor drei Wochen von englischen Kriegsschiffen innerhalb der norwegischen Gewässer begangenen Neutralitätsverletzungen.

Rumänien vor der Entscheidung.

Ein schwedisches Urteil.

Br. Stockholm, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) „Svernska Dagbladet“ schreibt: Da der Erfolg der Dardanellenoperationen ausgeblieben ist, wird die Stellung Rumäniens von Tag zu Tag schwieriger. Es müsse ein Beschluß gefaßt werden und viele Zeichen deuteten darauf hin, daß er zugunsten der Neutralmächte ausfallen werde.

Französisches Rätselfraten über die Unterhandlungen des Fürsten Hohenlohe in Bukarest u. Sofia.

Br. Genf, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Dem Rangel an zuverlässigen Mitteilungen über die Ergebnisse der Unterhandlungen des Fürsten Hohenlohe mit den leitenden Persönlichkeiten in Bukarest und Sofia sucht die französische Presse durch vage Nachrichten zu bemänteln. Sie behauptet, ein bulgarisch-rumänisches Einvernehmen mit dem Bieverbände liege zur Unterschrift bereit. Im Gegensatz zu dieser Maximalnachricht zeigt das ministerielle Pressebureau vorsichtige Zurückhaltung. Eine heute ausgegebene Havasnote weist keineswegs von einer einmütigen Haltung des Kabinetts in Bukarest zu berichten, sondern will nur wissen, daß mit dem Ministerpräsidenten Cratianu nur ein Mitglied des Kabinetts gegen die Erlaubnis der Munitionsdurchfuhr nach der Türkei entschieden.

Zerstörung eines bulgarischen Petroleumschiffes durch russische Torpedoboote.

Br. Sofia, 23. Juli. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Ohne vorherige Verständigung beschossen zwei russische Torpedoboote in der Nähe von Vongalia an der rumänischen Küste das von Konstanta kommende, mit Petroleum beladene bulgarische Segelschiff „Debna“, das rasch sank. Die bulgarische Regierung leitete eine Untersuchung ein.

Bulgariens Anklagen gegen den serbischen Ministerpräsidenten.

W. T.-B. Sofia, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ wendet sich entrüstet gegen die Erklärungen des serbischen Ministerpräsidenten Pašitsch im „Petit Journal“ und sagt: Die Pašitsche Politik ist schuld an allem Ubel, das über den Balkan und über Europa gekommen ist. Er zerstörte durch die in Blut und Frevelt getauchte Politik den Balkanbund. Auf ihm liegt die Mitschuld für die Opfer des zweiten Balkankrieges sowie ein großer Teil der Mitschuld für das jetzige große Blutvergießen. Heute, wo die wilden serbischen Horden Albanien und die Ehre des albanischen Heldenvolkes bedrohen, läßt Pašitsch in struppeloser Weise, daß die Albanen die Serben überfallen moßen. Die schamloseste Lüge des serbischen Ministerpräsidenten ist, daß Serbien Bulgariens Gebietsabtretungen angeboten habe, um eine Aktion von Bulgarien gegen die Türkei zu ermöglichen. Bulgarien fordert fast ganz Mazedonien.

Allgemeiner Seemannsausstand in Spanien.

W. T.-B. Paris, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Ein allgemeiner Ausstand der Offiziere und Matrosen der Handelsmarine wird amtlich bekanntgegeben. In Barcelona und Bilbao ist die Lage besonders ernst.

Die Nischenunterschlagen im schweizerischen Bankverein.

W. T.-B. Bern, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Der Hauptkassierer des Schweizerischen Bankvereins in Basel hat ungefähr 2 Millionen Franken unterschlagen. Er ist verhaftet worden. Die unterschlagene Summe hat er anscheinend zur Deckung von Differenzen verwendet, die aus seinen Privatspekulationen entstanden sind.

Zur Frage der Kriegsgewinnsteuer.

Während die Reichsregierung die Einführung einer Sondersteuer auf den während des Krieges entstandenen Vermögenzuwachs im Rahmen des Besitztumsvergesetzes vorgesehen hat, erwägen die Bundesregierungen auch eine erhöhte Besteuerung des durch den Krieg gesteigerten Einkommens. Die Beratungen über diese Frage sind aber noch nicht so weit gediehen, daß sich schon im jetzigen Stadium übersehen ließe, ob und welche gesetzgeberischen Maßnahmen in Betracht kommen dürften. Von Belang für die Beurteilung der Sache werden auch die Ergebnisse des diesjährigen Einkommensteuer-Veranlagungsgeschäfts sein, die ja den Veranlagungskommissionen bereits Gelegenheit geboten haben, sich mit den aus Kriegslieferungen entstandenen Erhöhungen des Einkommens zu befassen.

S. Berlin, 23. Juli. (Eigene Meldung. Str. Bl.) Wie wir hören, wird sich der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung neben anderen wichtigen Vorlagen auch mit den Neutralisierung der Kriegsfürsorge beschäftigen. Um der wilden Wohlthätigkeit, die vielfach eingerissen ist, ein Ende zu machen, soll die gesamte Kriegswahlfahrtspflege auf private Organisationen zentralisiert werden. Sammlungen und Wohlthätigkeitsveranstaltungen aller Art sollen dem Anzeigepflicht unterworfen werden usw.

Kein Mangel an Beleuchtungsstoff im kommenden Winter.

S. Berlin, 23. Juli. (Eigene Meldung. Str. Bl.) Gegenüber den laut gewordenen Befürchtungen über Brennstoffmangel im kommenden Winter wird offiziell mitgeteilt, alle solche Befürchtungen seien unbegründet. Voraussetzlich werde im Winter wieder reichlich Petroleum aus Galizien zur Verfügung stehen, ebenso werde Brennspiritus dank des Kartoffelüberflusses der letzten Monate billiger, und endlich werde die Verwendung von Calciumcarbid zu Beleuchtungs Zwecken vorbereitet.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern begann der Augburger Bischof Herr Dr. v. Lingg sein goldenes Priesterjubiläum.

Der König von Württemberg ist heute vormittag 6,39 Uhr im Sonderzug vom westlichen Kriegsschauplatz auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof angekommen und nach einigen Minuten nach Wehrhansfen weitergefahren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lebensmittelsteuerung.

In den letzten Tagen vor dem Erscheinen der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps, betreffend die Befragung des Lebensmittelwunders, wurden uns aus unserem Leserkreis verschiedene Fälle mitgeteilt, die zeigen, daß auf dem hiesigen Wochenmarkt eine ganz unverschämte Preistreiberei stattgefunden hat.

Buchbohnen.

Herr Gartenbaudirektor Grobner (Berlin) schreibt in der „Kriegsflora“: Die bisherige Bohnenernte ist infolge der Fröste anfangs Mai und der anhaltenden Dürre keine reichliche gewesen.

Wiesbadener Lazarette.

Ausgang aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle in der Höhe Rind für im Felde lebende nassauische Soldaten: Erstab- und Reserve-Bataillon Nr. 41: In der Augenheilkunst:

Sanitäts-Vizefeldwebel D. Göttsche (Ems). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223: In der Augenheilkunst: Unteroffizier B. Kirsch (Sourbrücken). — Pionier-Bataillon Nr. 20: In der Augenheilkunst: Einjährig-Freiwilliger Aufseher, — Landsturm-Erhab-Bataillon Wiesbaden: In der Augenheilkunst: Erstabserst O. Stach (Breslau).

— Goldstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs werden aus begreiflichen, wenn auch nicht zu billigen Gründen zurückgehalten. Auf eine Anfrage an die Reichsbank, ob solche Goldstücke auf besonderen Wunsch nach dem Krieg zurückgegeben werden könnten, erfolgte folgende Antwort: Die Reichsbankanstalten sind angewiesen, Goldmünzen seltenerer Prägung — es werden vornehmlich mit der Jahreszahl 1888 geprägte Stücke in Frage kommen — unter der Verpflichtung der Rückgabe gleichartiger Stücke im Umlauf gegen Papiergeld innerhalb 12 Monaten nach Friedensschluß gegen Empfangsbescheinigung anzunehmen.

— Ein Lazarettzug, der gestern nachmittag vom westlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen ist, hat 256 Verwundete hierhergebracht.

— Schießübungen. Die „Wiesbadener Schützen-gesellschaft“ stellt, wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ hervorgeht, ihre Schießstände bei der Kasernen allen wehrfähigen Männern jeden Sonntagnachmittag von 3 Uhr an unentgeltlich zur Verfügung.

— Kriegerkreditkasse. Bei der im Januar 1915 ins Leben getretenen Wiesbadener Kriegerkreditkasse, G. m. b. H., sind im ersten Halbjahr 76 Darlehensgesuche eingegangen und darauf im ganzen 31 920 M. Kredite gewährt worden.

— Frucht und Beförderung von Saatgut auf den Eisenbahnen. Der zum 31. Mai d. J. außer Kraft getretene Ausnahmetarif für eisenbahnfähige Beförderung von Getreide und Hülsenfrüchten als Saatgut sowie von einzelnen anderen Samenarten, sämtlich bei Aufgabe als Fruchtstängelgut, ist für die Zeit vom 15. Juli bis 30. September d. J. wieder in Geltung gesetzt worden.

— Wiesbaden-Eiserne Hand. Die Sonntags-Sonderzüge Nr. 4019 (Wiesbaden Abfahrt 3 Uhr 20 Min. nachm.) und Nr. 4058 (Eiserne Hand Abfahrt 7 Uhr 16 Min. abends) werden in der Zeit vom 26. Juli bis 31. August wöchentlich Wiesbaden und Eiserne Hand auch Werktags befördert werden.

— Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in das Geschäft des Schuhmachers Friedrich Schloffer, Westendstraße 15, eingebrochen und größere Mengen Leder, Werkzeug und anderes gestohlen.

— Die Türbrüderriebe sind wieder an der Arbeit. Gestern abend wurde an einem Hause in der oberen Helenenstraße der Reißingordrucker abgeschraubt. Da gegenwärtig für dieses Metall etwas mehr bezahlt wird, so dürften die Diebe wohl auch in anderen Straßen auftreten.

— Die Verlustliste Nr. 281 liegt in der Tagblattshalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Wissemburg 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 und 88, des Dragoner-Regiments Nr. 6, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 3.

— Kurhaus. Die Wiesbadener Wiesbaden-Kommune hat sich die Kurverwaltung entschlossen, Unteroffizieren und Mannschaften des Feldheeres den Besuch des Kurhauses und der regelmäßigen Kurkonzerte dadurch zu erleichtern, daß von jetzt ab Eintrittskarten, zum einmaligen Besuch berechtigt, zu dem ermäßigten Preise von 50 Pf. an den Tageskassen zum Verkauf gelangen.

— Personal-Nachrichten. Dem Bistzer und Delan a. D. Schellenberg in Hingen wurde der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen. — Fabrich G. Kollmer aus Wiesbaden in der Sanitätskompanie Train-Abteilung 16 wurde zum Leutnant befördert.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater (Schauspielgesellschaft Rina Sandow). Am Sonntag geht Abends „Frau vom Meer“ in Szene mit Rina Sandow als Elida. Am Sonntag wird Gogole „Meffor“ gegeben und für Montag ist „Wenn der junge Wein blüht“ angefügt.

* Kurtheater Walhalla. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Sonntag der Nieder-Vortragsabend stattfindet, während am Sonntag der beständliche patriotische Abend eine Wiederholung erfährt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bieblicher Sozialdemokraten.

— Bieblich, 23. Juli. Eine am vergangenen Dienstag darüber tagende Versammlung der sozialdemokratischen Partei hat sich nach einem Vortrage des Abgeordneten Vogler auf den Standpunkt der Partei-Außenleiter gestellt durch die Annahme einer Entschiedenheit, worin sie dem von Dorn, Bernheim und Knutsky veröffentlichten Artikel „Das Gebot der Stunde“ zustimmte und die Erwartung ausdrückte, daß Abgeordneter Haase auch weiter auf seinem Posten bleiben werde.

— Bieblich, 23. Juli. Gestern ereignete sich hier wiederum ein Unglücksfall, dem ein jugendliches Rentchenleben zum Opfer fiel. Das vierjährige Söhnchen des Landwirts Theodor Straß, der schon seit Kriegsbeginn im Felde steht, fiel durch das Herab des Dachstodes im Hause Ellenbogenstraße 10 in den Hof. Der Tod trat sogleich ein.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

FC. Straubach, 23. Juli. Die Frau des Landbriefträgers Heuser schüttete Petroleum ins Feuer. Dabei erlitt sie sowohl wie ihr dreijähriges Kind schwere Verwundungen. In dem Aufstrome des Kindes wird gezeichnet.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

Entwickelte französische Zivilgefangene. W. T. B. Mainz, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Das Gouvernement Mainz teilt mit: Zwei französische Zivilgefangene mit Namen John Lahrh und Auguste Denagie sind aus dem Arbeitslager Kaufheim bei Gloggnau heute vormittag entwichen. Beide tragen Zivilkleider und sprechen nur gebrochen Deutsch. Besondere Kennzeichen sind, daß beiden im Ober- und Unterleibe mehrere Narben fehlen. Sobald über den Aufenhalt der beiden etwas bekannt wird, wird um sofortige telephonische Nachricht an das Gouvernement Mainz (Militärpolizei) gebeten.

Gerichtssaal.

— Ein Kind zu Tode gemartert. Das Schwurgericht in Freiburg verurteilte den 40 Jahre alten Kaiser Karl Schweizer zu 10, und seine Frau zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Beide haben gemeinsam ihr zweijähriges Kind auf furchtbare Weise zu Tode gemartert.

Vermischtes.

Eine Oubligung für den Reichskanzler in Wien. Eine herzliche Begrüßung wurde dem deutschen Reichskanzler Herrn v. Bethmann-Hollweg anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Wien seitens des Wiener Publikums bereitet. Am Samstag vor vierzehn Tagen erschienen in dem bekannten Straßerschen Gasthausgarten, der in Möglingendorf, einem Vorort von Wien, gelegen ist, vier Herren, von denen einer die deutsche Generalisuniform trug, während die anderen in Zivil waren.

Vom Humor in der deutschen Soldatenfrage. Die Artillerie heißt die Bombe oder tote Bombe. Die Artilleristen sind die Bomben, Bombenschmeißer oder Pulverfäße. Von ihrem Schießen gibt der Ausdruck Funken. Die Kabarettisten sind wie Bomben die Witzbälle, Witzbälle. Die Feldartilleristen heißen Feldbomber, Feldbomber oder Kanonenschützen, die Fußartilleristen Fußbomber, Kanonenschütze, Kanonenschütze oder Kanonenschütze. Die Pioniere sind die Maulwurfs des deutschen Heeres. Sie führen daneben aber auch die Namen Erd- oder Wassergräber, Latengräber oder Kammelhöcker. Die Eisenbahner nennt man Schwellenträger oder Wagenschlepper, beides aber das Eisenbahnarbeiter 1, 2, 3 auch als Einbrecher Nr. 1 usw.

Neues aus aller Welt.

Zwei Kinder bei einem Zimmerbrand erstickt. Berlin, 23. Juli. In Charlottenburg brach in einer Wohnung im vierten Stock ein Zimmerbrand aus, dessen Flammen bei Anbruch der Feuerwehr bereits auf den Korridor hinaus schlugen. Das Feuer wurde rasch gelöscht, hatte aber seine Opfer gefordert. Zwei Kinder von 7 und 2 Jahren, die in ihren Betten schliefen, wurden erstickt aufgefunden. Das eine Kind, das noch schwache Lebenszeichen gab, starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

23. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather observations for various stations including Berlin, Hamburg, and others, listing barometric pressure, wind direction, and temperature.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather observations for Wiesbaden, including barometric pressure, wind, and temperature data for 22 July.

Wettervoraussage für Samstag, 24. Juli 1915

von der Meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist bedeckt, zeitweilig Regen, kühler, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 23. Juli. Bieblich: Pegel: 2,30 m gegen 2,30 m am gestrigen Vormittag. Caub: 2,05 m gegen 2,21 m. Mainz: 1,53 m gegen 1,57 m.

WEISSE BLUSEN

Ca. 500 Weisse Blusen
 nur moderne aparte Fassons in tadelloser Ausführung, auch in extra weiten Größen, gelangen zu nachstehend **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf

295 495 550 675 850 1250

LANGHANKI

Kirchgasse 44.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

50,900 Paar Socken und 48,700 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor im Zimmer Nr. 204 vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen. F 231

Kotes Krenz, Abteilung III,
Schloß, Mittelbau.

Auf Anregung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe betreff. Fettgewinnung, empfehle ich den Herren Metzgermeistern und Hotelbesitzern, soweit dieselben noch nicht im Besitze der Krämer- oder Dreh-Apparate sind, betreffende zu liefern und Einbauen derselben. Fachgemäße Auskunft umsonst.

Hochachtungsvoll **Adolph Stamm,**
Krauermeister und Fettverwertung, Adlerstraße 8.

Großschlachtereier Baum, Ecke Westrik- und Schwalbacher Straße.

Telephon 6167,

verkauft über Sonntag von 30 Kälbern das Fleisch zu folgenden Preisen:

Kalbsteine	per Pfd. Mk. 1.20
dito Kotelett	" " " 1.20
dito Bug und Brust	" " " 1.—
dito Hals	" " " —.90
Fettes Hammelfleisch	" " " —.90
dito Keule	" " " 1.20
Dachfleisch	" " " 1.20
Rostbeef	" " " 1.60
Lenden	" " " 1.80

Stets frisches Hackfleisch per Pfund 1.30 Mk.

Meggerei Odernheimer,

Adlerstraße, Ecke Schachtstraße, empfiehlt:

Pa. Ochsenfleisch	Pfd. 1.10
" Schweinefleisch vom Schinken ohne Knochen und ohne Fett	" 1.80
Kotelett u. Kammstück ohne Weilage	" 1.70

Lenden und Rostbeef fortwährend im Aufschnitt.
Sämtliche Wurstsorten zum billigsten Tagespreis.

Nur durch meinen Massen-Umsatz!
 Rindfleisch, ohne Unterschied der Stücke nur 80
 Hackfleisch, feis frisch 90
 Ferner Kalbfleisch von 20 fetten Mastläbern jedes Pfund Mastgut zum Braten 100
 zum Braten 110
 Mettwurst zum Schmieren 140
 Nur Meggerei
Anton Siefer,
 17 Bleichstraße 17.

Nur durch meine Massen-Ein- u. Verkäufe und direkten Bezug aus großen Vorkütern
3 weitere Ausnahmetage!
 Nur pr. gemäß. Rindfleisch auch die feinsten Bratenstücke nur 90
 Pr. Kalbfleisch 90—1.—, nur aus der Keule 1.10, pr. Schweinebraten 1.30, Hackfleisch feis frisch 1.— Mk., pr. Mettwurst zum Schmieren 1.20, pr. Dauerwurst, hart 1.50.
 Nur Meggerei
61 Schwalbacher Str. 61.

Habe einen **prima Weißwein** im Kuchant der Schoppen zu **50 Pfg.** Hochachten **L. Haberstock, Dohheim,** „Zum Deutschen Kaiser“ gegenüber dem Rathaus.

Achtung!
Samstag und Sonntag so lange der Vorrat reicht empfehle **erfkl. hochf. Dosenfleisch 90** alle Stücke
 Rostbraten und Lenden 90
 Kalbsbraten, alle Stücke 1.10
 Neuester Fleischtonjam
10 Mauergasse 10.

Achtung!
Billiges Rindfleisch
 zum Kochen 86 Pf., zum Braten alle Stücke 90 ohne Knochen alle Stücke 120 Hackfleisch (frisch) 90
Hellmundstr. 22.

1a frische Bohr. Siederer 10 Stück Mk. 1.39, 100 Stück Mk. 13.75.
 1a frische Drinteier 10 Stück Mk. 1.58, 100 Stück Mk. 15.70.
 1a Sauerkäse 10 Stück 85 Pf.
Molerei Klapper,
 Adelsheidstraße 67, Ecke Karlsrufer.

Tee.
 Haushalttee . . . Pfund Mk. 3.—
 Holländ. Mischung . . . " 3.50
 Besuchstee . . . " 4.00
 Ceylontee . . . " 4.00
 Karawanentee . . . " 5.00
 Kaisermischung . . . " 6.00
 Beste Mischung . . . " 8.00

A. H. Linnenkohl,
 15 Ellenbogengasse 15.
 Telephon 94. 826
Kristall-Einmachzucker
 u. getoht per Pfund 28 Pfg., jedes Quantum zu haben, neue Kartoffeln kumpf. und zentnerweise zu haben.
 2 Rheingauer Straße 2. Tel. 479.
Hervorragend schöne Pfirsiche

abzugeben **Hof Weisberg Pfirsiche**
 frisch v. Baum, 3. Ehen u. Einmach. abzugeben. Eigenheim, Forststraße 46.
 Pflanzen frisch vom Baum Pfund 16 Pf. Friedrichstraße 57, 3 L.
Heidelbeeren
 Morgen früh die letzten billig abgegeben am Markt, Bierebäudechen.
Grüne Bohnen 3 Pfd. 65 Pf.
 Westrikstr. 39, Laden.
 Für 200 Eier 60 Pf.
 Konservierungsmittel! Drog. Sade, Zaunstraße 5.

Verloren
 wird mancher neue Reichsstaftenschein. Durch meine verbesserte Arienadelbüchse ist Verlust oder Verwechslung unmöglich. 708 Offenbacher Lederwaren - Hans W. Reichelt, Gr. Furgstraße 6.

Hofenträger.
 Kräftige Militärträger und Handkuche officiert billig 780
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.
Neues Mottenmittel,
 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk.
 Nur Drogerie Baake, Zaunstraße 5.

Dauer-Wäsche
 unübertrieffen. Kein Gummi. Keine Erdpänie. Eleganter wie Seiden! 10 Kaufbrunnenstraße 1A
Original-Siebellein
 wieder eingetroffen. Fernruf 2429.
A. Stritter, Lacke u. Farben.

Kurtheatersaal Walhalla.
Samstag, den 24. Juli, abends 8 1/4 Uhr:
Lieder-Vortragsabend
 Mitwirkende: Frau Herzogl. anhaltische Hofopernsängerin Rehkopf-Westendorf, Herr Hofopernsänger Paul Rehkopf, Herr Hofchauspieler Walter Zöllin und Herr Kapellmeister Julius Schröder.
 Enoch Arden von Tennyson mit der Musik von Richard Strauß.
 Rezitation: Herr Walter Zöllin.
 Arien und Lieder zur Laute, gesungen von Frau Rehkopf-Westendorf und Herrn Paul Rehkopf.
 Eintrittskarten à Mk. 3.—, 1.50, 1.— und 50 Pf. nur bei Franz Schellenberg, Kirchgasse, Fernspr. 6444, Reisebüro Engel, Wilhelmstraße, und abends an der Kasse zu haben.



Wiesbadener Schützen-Gesellschaft
 E. V.
 Die Wiesbadener Schützen-Gesellschaft E. V. stellt ihre Schießstände an der Fasanerie **jeden Sonntag** von 3 Uhr ab allen wehrfähigen Männern, sowie Jünglingen, sobald letztere das 16. Lebensjahr erreicht haben, **unentgeltlich** zur Verfügung.
 Der Deutsche Schützenbund hat die Haftpflichtversicherung aller Teilnehmer kostenlos übernommen.
 Sachverständige Mitglieder erteilen den **Schießunterricht**, auch stehen genügend Militärgewehre und Munition zur Verfügung.
 Eingehungslisten liegen auf bei den Herren Rentner Louis Heiser, Kaiser-Friedr.-Ring 82, Hoflieferant Ludwig Eberhardt, Langgasse 46, Hotelbesitzer Gustav Mappes, Bärentstraße 5, Rentner Wihl. Weyandt, Nerostraße 38, und auf dem neuen Schützenhaus an der Fasanerie.
Der Vorstand.

ODEON-THEATER
 Kirchgasse 18.
 Zum ersten Male:
DER MANN AUF DER HEIDE
 nach Motiven von **Gustav Frenssens**
Jörn Uhl.
 Meisterwerk in 3 Akten.
 Neuester Kriegsbericht.
 Ferner der übrige **ELITE-SPIELPLAN.**

Kleines Pferd
 mit Federrolle und Geschirr
 billig zu verkaufen. Röh. Fasanerie.
Seltener Gelegenheitskauf!!
 Brillant-Brosche mit groß. Saphir u. 14 Brillanten 75 Mk., Brillant-Ehreringe 100 Mk., Ring mit ein Brillant u. 2 Brill. 35 Mk., massives 14 Karät. Ketten-Armband 35 Mk., zu verkaufen Rheinstraße 68, 1.
Glöte (ausgebildet) 8 Mk. Gerichtsstr. 1, 2 r.
 Mk. 385 Ital. Kuch.-Schlafzimmer, natur-polirt, m. reich. Antarkeneinl. mit gr. Stürzigen Spiegelschrank, in beiden Seitentüren eleg. Verglasung. Waschtislette mit hob. Rarmortüchwand, zwei Nachttische mit Rarmor, 2 Petstühlen, Stühle, Sandstuhlstuhl. Möbelwagen Blücherplatz 3/4 Bld 208
 Sehr schönes Korn (50 Huten) bill. zu verk. Gärtnerei Schweiguth, Frankfurter Straße.

gegen bar zu kaufen gesucht
 Offerten unter L. 255 an den Tagbl.-Verlag.
Pianino
Wirtschaft

Zahle für
 Alt-Messing per Kg. . . 1.40 Mk.
 Alt-Kupfer per Kg. . . 1.55 Mk.
 Westr. Wollwampen per Kg. 1.10 Mk.
 Lumpen per Kg. . . . 0.10 Mk.
J. Ganer, Helenenstraße 18.
 Telephon 1832.

Warnung.
 Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, Margarete Schlotter, eh. Liebler, etwas zu leihen oder zu sorgen, da ich für nichts haften.
Julius Schlotter, Schaffner,
 jurzeit Lüttich, Hauptbahnhof.

Kurhaus-Veranstaltungen
 am Samstag, 24. Juli.
 Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
 1. Ach bleib mit deiner Gnade, Choral.
 2. Ouvertüre „Wenn ich König war“ von Auber.
 3. Bitte schön, Polka von J. Strauß.
 4. Finale aus „Faust“ von Gounod.
 5. Fantasia aus „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adam.
 6. Gruß vom Rhein, Marsch von P. Kraft.
Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
 1. Siegesklänge, Marsch von Risch.
 2. Ouvertüre „König Stephan“ von L. v. Beethoven.
 3. Liebeslied von Hensel.
 4. Gavotte von Ebner.
 5. Ouvertüre zu „Hamlet“ von E. Bach.
 6. Finale aus „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
 7. Potpourri aus der Operette „Indigo“ von Joh. Strauß.
 8. Militär-Fanfare von Ascher.
 Abends 8 1/2 Uhr:
 1. Ouvertüre zu „Norma“ von Bellini.
 2. Gondoliera von Fr. Ries.
 3. Im Walde, Charakterstück von St. Heller.
 4. Almackstänze, Walzervon Lanner.
 5. Introdution aus „Die Zauberflöte“ von Mozart.
 6. Arie aus „Hans Heiling“ von Marschner.
 7. Potpourri „Eine Reise durch Europa“ von Conradi.
 8. Wickinger-Marsch von E. Wemtzurr.